riehtes bisher gezeitigt hat, kann man in vier Punkten zusammenfassen. Der Parteitag zeigt, daß er weit über den Rahmen der Besatzungszonen, ja, über den Rahmen Deutschlands hinausgewachsen ist und durch das Auftreten der Vertreter der ausländischen Parteien überragende internationale Bedeutung erlangt hat.

Das zweite Ergebnis des Parteitages liegt darin, daß wir mit Freude und Genugtuung die eindeutige und unmißverständliche Stellungnahme der Sowjetunion durch den Vertreter der Sowjetarmee zur Arbeit unserer Partei und zu ihren Zielen zur Kenntnis nehmen konnten.

Das dritte Ergebnis des Parteitages ist, daß die Rolle der Partei des Herrn Dr. Schumacher klargestellt wurde. Aber nicht minder entscheidend ist die Feststellung, die wir gerade im Zusammenhang mit dem Bericht des Parteivorstandes machen können, nämlich, daß heute ein Unterschied zwischen ehemaligen Mitgliedern der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei nicht mehr zu bemerken ist. (Beifall.) In den verflossenen anderthalb Jahren ist die Verschmelzung so innig geworden, daß es auch begreiflich erscheint, wenn gerade deshalb ein Generalangriff sowohl gegen die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands als auch gegen die Sowjetunion und die ost- und südosteuropäischen Staaten gestartet wurde. Dieser konzentrische Generalangriff steht eng mit dem Bericht im Zusammenhang, den uns der Parteivorstand unterbreitet. Die bisherige Arbeit der Partei zeigt, daß die Reaktion nervös wird, und diese Generaloffensive der Reaktion insbesondere auf einem sehr empfindlichen Gebiet der Politik spürbar ist, nämlich bei der Arbeit unserer Genossen in den Verwaltungen.

Wir glauben, daß es notwendig ist, einige Worte zur Rolle der Partei innerhalb der Verwaltungen zu sagen. Wenn auch vereinzelt immer wieder festgestellt werden muß, daß es Mitglieder der Partei gibt, die die Auffassung vertreten, die Arbeit in der Verwaltung gehe die Partei nichts an, es seien Angelegenheiten der Kommunalverwaltung, so muß demgegenüber die Partei klar und deutlich erklären, daß, wo immer ein Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands tätig ist, es unter der ausschließlichen Kontrolle dieser Partei steht (Beifall); daß sich jedes Mitglied in der Verwaltung als Repräsentant dieser Partei zu fühlen hat und sich bei jeder Entscheidung, die es an verantwortlicher Stelle fällt, fragen muß: Was wird meine Partei zu meiner Handlung sagen? (Erneuter Beifall.) Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, werden wir auch in Zukunft